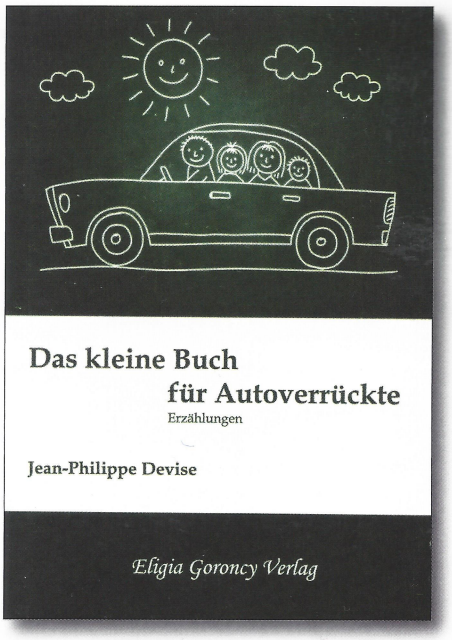
Jean-Philippe Devise arbeitet nicht nur als Sprachlehrer für Französisch und als Übersetzer aus dieser Sprache, sondern betätigt sich auch als Schriftsteller. Der 1960 in der Dordogne geborene, später in Paris zur Schule gegangene Franzose lebt schon seit langem in Deutschland, genauer gesagt im rund 700 Einwohner zählenden Spirkelbach im Pfälzer Wald. Er schreibt überwiegend auf Deutsch.

Auf der persönlichen Webseite (www.jean-philippe-devise.de) stellt der Autor seine Arbeit und sein Denken vor. Besonders hat ihn demnach ein Schulkamerad aus Paris beeinflusst, welcher unbedingt Schriftsteller sein wollte, und ihm lebenslang zum abschreckenden Beispiel wurde: *„Er hat mir endgültig bewiesen, dass Begabung und Brillanz völlig unnützlich sind, wenn sie nicht von einer Portion Humor und einer Portion Bescheidenheit begleitet sowie gezähmt werden. Das hat mir, dem nicht besonders Begabten, dem ganz Normalen, ein für allemal den Weg geöffnet."*

Humor, bei egal welchem Thema, wird man also als die „Devise von Devise" bezeichnen dürfen. Außerdem scheint Monsieur seine eigenen Erlebnisse und Erfahrungen immer wieder neu zu reflektieren und zum Gegenstand der Betrachtung zu machen, unter anderem zeigt dies das Buch „Hüben und Drüben" mit dem Untertitel „Betrachtungen eines eingedeutschten Franzosen."

Dem tiefsinnigen Humor verschreibt der Autor sich auch bei seinem neuen Buch, in welchem er sich erstmals auch mit Automobilgeschichte(n) befasst, insbesondere der französischen seiner Kindheit. In dem Werk „Das kleine Buch für Autoverrückte" veröffentlicht er drei Geschichten mit eigenem biografischem Hintergrund, sicherlich auch mit freier, dichterischer Erfindung, die dazu kommt.

Da fährt der Autor als 10-jähriger Knabe auf der Rückbank (später der Übelkeit wegen sogar auf dem Beifahrersitz) mit seinen Großeltern aus der Kleinstadt Mussidan in der Dordogne ins noble Menton an der Côte d'Azur. Der weiße Simca 1100



(ein legendärer Urvater der modernen Kleinwagen) wird genauso zum Hauptdarsteller wie die Fahrkünste (oder manchmal eben gerade nicht) seines Großvaters.

Die 850 km lange Strecke wurde damals noch in zwei Tagesetappen mit Übernachtung und mit vielen Gourmet-Stopps absolviert. Erzählungen von anderen Autos in der Familie (und diese sind Citroën, von C6 über Rosalie bis Traction Avant 15/6!) werden eingestreut, während sich der Junge ans Steuer eines Ferraris träumt, der die Reisenden auf der Autobahn überholt.

In der zweiten Geschichte wird der nunmehr 18-jährige Erzähler zum jugendlichen Liebhaber, der als Pariser Student mit dem ersten eigenen Automobil, einem gelben VW Käfer, allwochenendlich 500 km nach Brivela-Gaillarde zu seiner heimlichen Geliebten fährt, deren Ehemann androhte, ihn notfalls zu erschießen. In einem „Routier", den ehedem verbreiteten und so landestypischen Fernfahrergaststätten Frankreichs, kommt es in einer Winternacht zu einer fast philosophischen Erleuchtung für den jungen Mann durch das Gespräch mit einer älteren Frau.

In der dritten Episode ist der Erzähler wiederum erst elf Jahre alt, die Eltern leben getrennt. Doch nicht nur das, sie leben auch nach getrennten Maximen und politischen Haltungen, natürlich auch mit den entsprechend passenden Automobilen. Der zwischen beiden Eltern „herumgeschickte" Sohn grübelt nun zwischen dem Renault 4 seiner links-alternativen Mutter und dem Porsche 911 T seines konservativen Vaters über die rechte Lebensweise nach. Bis ihm eines Tages eine vermittelnde Idee in Gestalt einer Katze kommt.

Doch was soll alles Beschreiben hier, meine Empfehlung an die HP-Leser lautet klar: Lesen Sie selbst! Das Buch von Devise passt nämlich haargenau in viele der bei uns in der Zeitschrift beschriebenen persönlichen Erinnerungen (in unserer Reihe: „Das erste Mal"). Natürlich lässt es auch für Frankreichreisende zahlreiche alter Bilder wieder wach werden. Und selbst für alle anderen ist es ob der sprachlichen Darbietung ein intellektueller und kultureller, dabei unterhaltsamer Genuss.

Im Umfang (108 Seiten) und handlichen Taschenformat (11,3x16,2 cm), natürlich erst recht durch seine zeichnerische Titelgestaltung im Stil der 50er- und 60er-Jahre-Humorbücher, weckt das kleine Buch sicher nicht nur bei mir Assoziationen. Und zwar an ein in der DS-Szene äußerst bekanntes Bändchen, das im Geburtsjahr des Autors dieses Werkes von Citroën in Köln an Interessierte verschenkt wurde. Gemeint ist natürlich: „Umgang mit einer Göttin" von Alexander Spoerl.

Mit einem VK-Preis von 8,80 EUR dürfte „Das kleine Buch für Autoverrückte" vielen genau das richtige „kleine, nette Geschenk für XY" darstellen. Erschienen ist es im (hauseigenen) Eligia Goroncy Verlag, wo es auch mit Versandkosten von 1,45 EUR pro Buch (oder bei 3 Büchern für 2,10 EUR) bestellt werden kann. (UK) **HP**

Jean-Philippe Devise:
Das kleine Buch für Autoverrückte
108 Seiten, 8,80 EUR, 2016.
ISBN: 978-3-931063-08-5
Eligia Goroncy Verlag
Sportplatzstr. 22
D-76848 Spirkelbach
06392-994535
www.eligia-goroncy-verlag.de
devise-goroncy-eurocom@t-online.de